Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 8 (1918)

Heft: 6

Vereinsnachrichten: Verbands-Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Statutarisch anerkanntes obligatorisches Organ des "Schweizerischen Lichtspieltheater-Verbandes" (S. L. V.)

Organe reconnu obligatoire de "l'Association Cinématographique Suisse"

Abonnements:

Schweiz - Suisse 1 Jahr Fr. 30.— Ausland - Etranger 1 Jahr - Un an - fcs. 35.—

Insertionspreis: Die viersp. Petitzeile 50 Cent.

Eigentum und Verlag der "ESCO" A.-G., Publizitäts-, Verlags- u. Handelsgesellschaft, Zürich I Redaktion und Administration: Gerberg. 8. Telef. "Selnau" 5280 Zahlungen für Inserate und Abonnements nur auf Postcheck- und Giro-Konto Zürich: VIII No. 4069

Erscheint jeden Samstag • Parait le samedi

Redaktion: Paul E. Eckel, Emil Schäfer, Edmond Bohy, Lausanne (f. d. französ. Teil), Dr. E. Utzinger. Verantwortl. Chefredaktor:

Dr. Ernst Utzinger.

Verbands-Nachrichten.

ichränkung im Kinematographen=Betrieb. Nachdem ichon beim Erlaß der Verordnung vollständige und nicht in Vorurteilen befangene Bürger sich fopfichüttelnd fragten, ob man denn bei den zuständigen Amtsstellen so einseitig ori= entiert sei, daß man für ein auf durchaus seriösen Bahnen schreitendes Gewerbe solch ruinofe Verfügungen treffen fönne, so kann mun erfreulicherweise mehr und mehr ein Umschwung in der öffentlichen Meinung konstatiert werden. In der ganzen schweizerischen Presse findet man bemerkenswerte Urteile die fast durchwegs für die Aufhebung der Einschränkungen im Kinematographenbetrieb sich aussprechen.

Gestützt darauf und da doch seinerzeit die Betriebs= einchränkungen in erster Linie mit der Kohlennot begrün= det wurden und wir nun bald wieder der milderen Jahreszeit entgegengehen, so ist letter Tage die Verbands= leitung mit nachstehender Eingabe beim Schweizerischen Volkswirtschafts=Departement vorstellig geworden:

An das Schweiz. Volkswirtschafts=Departement Bern.

Hochgeehrter Herr Bundesrat!

Von allen Seiten, insbesondere von unsern Verbands= mitgliedern, drängt man uns, bei Ihrer Behörde vorstellig den uneingeschränkten Betrieb wieder gestatten zu wollen.

Die Hauptursache, weshalb der Betrieb eingeschränkt den. wurde, war ja bekanntlich der Mangel an Heizmaterial.

1. Bundesrätliche Berordnung, enthaltend die Gin= | Nachdem nun die größte Binterszeit vorüber ist, fann man in den Lichtspieltheatern jetzt schon einige Tage in der Woche ganz gut ohne Heizung auskommen. Die Theater würden sich verpflichten, auf keinen Fall mehr Brennmaterial zu verbrauchen, als beim beschränften Betrieb ver= wendet werden muß. Soweit es die Kohlenfrage betrifft, würde demnach dem durchgängigen Betrieb durchaus fein Sinternis mehr im Wege stehen.

> Ueber die beim Erlaß der Verordnung sonst noch gel= tend gemachten Gründe ist man inzwischen wohl allgemein etwas anderer Ansicht geworden. Man hat unzweifelhaft damals den Einwendungen gewisser Kreise zu sehr Rech= nung getragen und damit dem Lichtspielgewerbe ein Unrecht zugefügt, wie es bei feinem anderen Gewerbe der Fall war. Die Schädigungen, die den Inhabern von Kinotheatern durch die Betriebseinschränfungen verursacht wurden, find enorme und von allen Seiten erfahren wir, daß zahl= reiche Etablissemente die Betriebseinschränkungen nicht mehr auszuhalten imstande sind und zugrunde gehen müsjen. Eine jolche katastrophale Existenzvernichtung lag doch gewiß nicht in der Absicht des Staates. Zahlreiche unferer Mitglieder befinden sich heute in einer wirklichen Notlage und in viel höherem Maße noch trifft dies bei den Ange= stellten zu.

Wir sprechen deshalb gerne die Erwartung aus, daß Bu werden und Sie dringend zu bitten, den Kinotheatern jedenfalls auf den Zeitpunkt des Gintritts der milderen Witterung die Betriebseinschränfungen aufgehoben wer=

Auf vorstehende Ausführungen gestützt, ersuchen wir

dringend, unserem Gesuche entsprechen zu wollen. Fürs einen möglichft baldigen Bescheid waren wir Ihnen im angemeldet die Société sniffe d'exploitation de films S. A., höchsten Mage dankbar.

Genehmigen Sie, hochgeachteter Herr Bundesrat, die Versicherung unserer vollkommenen Hochachtung.

> Schweiz. Lichtspieltheater=Berband Der Prafident:

> > 5. Studer.

Der Verbands-Sefretär: Notar G. Borle.

2. Anfnahmen. Alls neues Berbandsmitglied hat fich Genève, mit Burean in Bafel.

Wenn gegen dieses Aufnahmegesuch bis zum 20. Fe= bruar kein Einspruch erhoben wird, so ist die Aufnahme perfekt, und zwar bereits vom 1. Februar hinweg.

Der Verbandsjefretär.

Ein schweizerischer Silm.

und aus welchen, vielkicht befonderen Beweggründen das Erstlingswerf eines Baslers, eines Schweizers also, in gewisser Beziehung diskreditieren zu müssen. Nachdem der Artifelschreiber es begrüßt, daß man in der Schweiz auch auf diesem Bebiete ein selbständiges Produkt schaffen wollte, ein Drama, das schweizerische Szenerie zum Hin= tergrund hat und von schweizerischen Darstellern ausge= führt ist, nachdem er ferner die Grundlagen des Films als nicht übel bezeichnet, schreibt er nachher wörtlich:

"Ein findiger Kopf hätte aus dieser Zusammen-"stellung mancherlei machen fönnen. Umso beflagens= "werter ist es, daß unser neuer schweizerischer Film, "manche Erwartungen enttäuschend, im Grunde "nichts anderes enthält als die üblichen psychologi= "ichen und fünstlerischen Unmöglichkeiten, alle die "Neßerlichkeiten und Effekthaschereien, welche lei-"der die alte Auffassung rechtfertigen, daß das Kino "eine Stätte niederer und demoralifierender Ein= "drücke fei."

Der Rezensent, Herr Dr. F. H., läßt dann die in aller Kürze fkizzierte Handlung folgen, die das oben Gejagte wie er schreibt — bestätigen soll, dies, nachdem er weiter oben die Grundlage nicht übel fand:

Der Rezensent findet es dann keineswegs unter seiner Würde, den Versuch zu unternehmen, einer jungen aufstrebenden Industrie — anderorts unterstützt man sie den Todesstroß zu geben (wir fennen seine engeren Beweggründe zu dieser Tat immer noch nicht), indem er am Schlusse seiner Ausführungen schreibt:

> "Man sieht, welche Mache da unter dem Namen ei= "ner schweizertichen Dichtung segelt und sich "im Rahmen der grandivsen Alpenwelt breitmacht, "doch wahrlich zu besserem herausfordern sollte. Al-"so ist es trot guter Absicht mit diesen ersten schwei= "derischen Filmproduft nichts."

Aber es ist Ihnen doch nicht ganz gelungen, die Hoff= nungen dieses jungen, emporstrebenden schweizerischen und

Unter diesem Titel schreibt Dr. F. H. in der "Basler viele Fehler aufweist. Aber ich frage Sie: Fit es recht, jetzt National-Zeitung" und glaubt — ich weiß nicht warum in den Zeiten, wo man überall bestrebt ist, sich einerseits vom Auslande unabhängig zu machen, anderseits junge Industrien unterstützt, um ihnen nach dem Kriegsschluß neue Exportmöglichkeiten zu schaffen, mit derartigen nichtswürdigen Worten das Emporkommen ernst zu nehmender Arbeiter auf einem ebenso ernst zu nehmenden neuen Fabrifationszweig aufhalten zu wollen? Warum foll ein Erstlingswerf, das noch einige Regie= und andere Fehler aufweist, auf einmal die Auffassung rechtfertigen, daß der Kino eine Stätte niederer und demoralisierender Eindrücke sei? Sie fordern mich ja durch solche Worte geradezu auf, Ihnen entgegenzuhalten, daß auf der sprechen= den Bühne — in jedem Stadttheater — eine Legion von Dramen, Opern und Operetten gegeben werden, auf die dieselbe Auffassung anzuwenden wäre. Nehmen sie nur einmal die Sheafespear'schen Dramen, wo Mord und Tod= ichlag an der Tagesordnung find, nehmen sie alle Operet= ten, wie sie auch heißen mögen, worin Chebruch, Kokotten= wirtschaft und mondänste Leichtlebigkeit überhaupt die eigentliche Zugkraft, einschließlich der prickelnden Musik, in= volvieren! Die Basler Theaterwelt würde sich höflich für Ihre liebenswürdige Auffaffung, das Theater sei eine Stätte niederer und demoralisierender Eindrücke, bedanfen. Und und nun die Parallele: Wo im "Bergführer" fommt ein Mord oder Todichlag vor? Wo fommt in die= sem prächtigen Drama irgend eine mondane, unsittliche Leichtlebigkeit, eine Kokottenwirtschaft etc. vor? Wo also etwas Demoralisierendes? — Nichts von alldem, im Ge= genteil, das von einem Basler geschriebene Szenario darf in jeder Beziehung als gut, gediegen und schön angesprochen werden, an dem Artif zu üben einem ernst zu neh= menden Kritifer im Schlafe nicht einfallen wird.

Und nun noch ein Punkt, herr Dr. F. H. Warum setzen Sie in der Ueberschrift Ihres Artifels das Wort "schweizerischer" in Anführungszeichen und warum ironisieren Sie am Schlusse: welche Mache hier unter dem Namen ei= ner schweizerischen Dichtung segelt? Der Autor, Berr Eduard Bienz ift Basler, der Operateur, Berr Kon= baslerijchen Unternehmens zu untergraben, denn schon rad Lips, ift Basler, Fräulein Lenn Harold, die Hauptsind die braven Leute an ihrem zweiten Film. Zugegeben, darstellerin, ist Schweizerin, jämtliche übrigen Darsteller daß aller Anfang schwer ist, und der "Bergführer" noch mit einer einzigen Ausnahme sind Schweizer und zum